

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

116 (29.9.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880556)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Jirtl. Druck und Verlag von E. Jirtl.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwas bewilligter Rabatt hinsichtlich.

Gericht Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Bestelleger.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamezeile 50 J. Schließjahr 10.

Nr. 116.

Elsfleth, Dienstag, den 29. September

1925.

### Tages-Beizer.

(29. September.)

⊙ Aufgang: 5 Uhr 58 Min.

⊙ Untergang: 5 Uhr 42 Min.

Schwärze:

11 Uhr 54 Min. Vorm. — 12 Uhr 31 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

Die deutsche Antwort auf die Einladung zur Sicherheitskonferenz ist in Paris, London, Brüssel und Rom über- sendet worden.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat die Verhandlungen der Reichsregierung über die Sicherheitsfrage entgegengekommen.

Der Außenminister des Reichstages hat sich gegen eine vorzeitige Einberufung des Reichstages ausgesprochen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft läßt mit Wirkung vom 1. Oktober ab eine 10prozentige Ermäßigung der Frachttarife für Lebensmittel eintreten.

Die spanischen Bandenstruppen der Anuncas sind von den Marokkanern nach erbitterten Kämpfen zum Rückzug gezwungen worden.

Bei dem Untergang des amerikanischen Unterseebootes „S-51“ haben 37 Mann der Besatzung den Tod gefunden.

### Die letzte Instanz.

Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß über den Sicherheitspakt, zu dessen Ausarbeitung am 5. Oktober die Vertreter von Belgien, England, Frankreich, Deutschland und vielleicht auch von Italien in der Schweiz sich zusammenfinden werden, nicht die Konferenz das letzte Wort zu sprechen haben wird. Sie bindet noch kaum die Regierungen, da rein formal erst die Kabinette nach der Rückkehr ihrer Vertreter die Entscheidung zu treffen haben, ob sie die von getroffenen Vereinbarungen gutheißen sollen. Die letzte Entscheidung liegt aber auch nicht bei den Kabinetten, sondern bei den Parlamenten. Es bleibt also dem Ermessen des Reichstages überlassen, ob er den Sicherheitsvertrag annehmen will oder nicht, und das- selbe gilt für die Parlamente der anderen beteiligten Staaten.

In dieser Beschränkung der Vollmachten der Unterhändler liegt, wenn sie richtig ausgenutzt wird, gerade eine gewisse Stärkung ihrer Stellung. Es kann bei der Berechtigung deutscher Forderungen immer wieder darauf hingewiesen werden, daß ein Abkommen über diesen Forderungen nicht gemacht wird, keine Aus- sichts hat, vom Ratifizieren und vom Reichstag gutgehei- zen zu werden. Noch mehr aber stützt es die Stellung der Unterhändler, wenn er von vornherein an ganz bestimmte Richtlinien gebunden ist, die er nicht verläs- sen darf. Die Zitate, die man bestimmt nicht zu den wichtigsten Diplomaten zählen darf, bedienen sich mit Vorliebe dieses Mittels, und bei den Verhandlungen dem Genf ist es wiederholt vorgekommen, daß der rük- sichtslosste Vertreter die Stellungnahme zu einer Frage mit Begründung abgelehnt hat, er müsse sich erst neue Argumente holen. Auch bei den deutsch-französi- schen Wirtschaftsverhandlungen hat sich der deutsche Unterhändler, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, wie- derholt dieses Mittels bedient.

Man darf daher in gewissen einschneidenden Angelegenheiten nicht ein Zeichen des Misstrauens gegen die Unterhändler setzen, es sich im gegenwärtigen Falle um die bekannten Bedingungen, die das Kabinett aufstellt, dessen außenpolitische Vertreter der Reichstanz- ler, Dr. Luther und der Außenminister Dr. Stresemann selbst aufgestellt und den Ministern bereits auf dem Rotenwege mitgeteilt hat. Es sind also Fesseln, die der Träger unserer Außenpolitik selbst an- gelegt haben. Die wichtigste dieser Bedingungen ist die Forderung des Bezugs auf das Durchzugs- recht der Wiedereinführung der Schuldlage. Es ist angeregt worden, bei der bevorstehenden Ministerkonferenz den Rat über die Kriegsschuld aus dem Versailles Ver- trag zu entfernen oder dieses Schuldgeheimnis durch einen Verzicht aufzugeben. Die deutsche Erklärung, nicht an dem Weltkrieg verantwortlich zu sein, ist schon vor dem Jahre durch den damaligen Reichskanzler Dr. Brüning im Reichstag abgegeben worden. Aber die offi- zielle Ablehnung einer diplomatischen Note an die be- teiligten Regierungen ist unterlassen worden. Wenn die Sache in aller Form aufgerollt werden sollte, würde es sich dabei wohl weniger um die Form des Widerweises, als um die Folgen des Widerweises handeln. Es ist abzuwarten, ob England und Frank- reich sich zu einer veränderten Auffassung verstehen werden. Jedenfalls würde der ganze Sicherheitsver- trag ein verändertes Gesicht erhalten.

Unvermeidlich dürfte ferner für die Regierung die Forderung für den Reichstag die Forderung sein, nicht nur die Verhältnisse zu klären, sondern auch die Nämung von Maßnahmen und den anderen Rheinverträgen einwandfrei und eindeutig festzulegen, damit für die Zukunft jede ein- deutige Auslegung verhindert wird. Sanktionen müs- sen unbedingt ausgeschlossen sein, da sie dem Grund-

lag der Gleichberechtigung widersprechen. In Paris wie in London muß man vorher wissen, wie weit der Reichstag, als die letzte deutsche Instanz, gehen wird. Was für diesen unannehmbar ist, bleibt es auch für die Regierung.

### Reine „Vorkonferenz“.

Wahrscheinliche Beschlüsse auf der Vorkonferenz.

Sowohl von London wie von Paris aus wird der Auffassung entgegengetreten, als ob die bevor- stehende Sicherheitskonferenz nur einen vorläufigen Charakter tragen werde und daß noch eine Hauptkon- ferenz folgen solle.

Von maßgebender englischer Seite wird hierzu erklärt, daß für eine solche Auffassung nicht der ge- ringste Anlaß bestehe und daß dies vom britischen Standpunkt besonders unerwünscht wäre, da britische Minister in diesem Jahre sowieso wiederholt und lange Zeit von England abwesend gewesen seien. Die Zu- rufen hätten bei ihren Londoner Besprechungen gute Arbeit geleistet und eine erhebliche Zahl technischer Fragen geregelt. Es sei also nicht einzusehen, warum die Arbeiten der Konferenz keinen abschließenden Cha- rakter haben sollten.

Ein solches Ergebnis werde besonders gefördert werden, wenn die verschiedenen Vertreter sich genau an das Verhandlungsschema halten und sich darauf be- schränken, zunächst die Frage des Westpattes und an- schließend daran die der Schiedsverträge zu erwägen und keine anderen Fragen zu berühren, die damit direkt nichts zu tun haben.

Daß die Konferenz insofern nicht abschließend sein werde, als jede etwaige Vereinbarung den Parla- menten der einzelnen Länder vorgelegt werden müsse, versteht sich von selbst.

In Paris wird zu der gleichen Frage offiziell erklärt: In Frankreich ist man nicht der Ansicht, daß die am 5. Oktober beginnende Konferenz der Vorläufer einer umfangreichen Konferenz sein soll. Man will in Locarno mit der Frage des Sicherheitspattes und den zwischen Deutschland und seinen östlichen Nach- baren vorgezeichneten Schiedsgerichtsverträgen zu Ende kommen. Man glaubt deshalb, daß die Konferenz 14 Tage dauern werde.

Der deutliche Wink Englands, die Konferenz nicht mit anderen Dingen als dem Westpakt zu belasten, ist offenbar auch nach Italien gerichtet worden, das gar zu gern die Sicherung der Brennergrenze in den Ver- trag mit einbezogen haben möchte. Die Ablehnung dieser Forderung durch England ist an der Konfe- renz teilnehmen wird. Er will sich nach einer neueren Meldung nur vertreten lassen, und zwar entweder durch den rechtsgelehrten Senator Scialoja oder den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Grandi. Ita- lien will sich damit offenbar noch freie Hand lassen.

Der Zeitpunkt und der Ort der Konferenz stehen noch immer nicht genau fest, doch ist anzuneh- men, daß es bei dem 5. Oktober bleibt und vor- ausichtlich wird man sich nur doch auf Locarno als Tagungsort einigen. Auch über die Zusammen- setzung der Delegationen liegen noch keine endgültigen Beschlüsse vor, da es noch nicht feststeht, welchen Um- fang die Konferenz annehmen soll.

### Um den Preisabbau.

Vollständiges Einverständnis der Länder.

In der Besprechung der Minister- und Staats- präsidenten mit der Reichsregierung wurde neben der Sicherheitsfrage auch die gegenwärtige Teuerungslage ausführlich besprochen. Der Reichszankler wies auf die zwingende Notwendigkeit einer weiteren Sen- kung der Preise hin.

Die Maßnahmen, die von der Reichsregierung in nächster Zeit noch durchgeführt werden sollen, wer- den mitgeteilt und fanden die einmütige Zustimmung der Staats- und Ministerpräsidenten, die der Reichs- regierung ihre umfassende Unterstützung zusagten. Die Regierungen werden alle Mittel anwenden, um beste- hende Mißstände zu beseitigen und die Wirtschaft von dem Druck einer ungeunden und unorganischen Preis- bildung zu befreien.

Aber die geplanten Maßnahmen selbst ist bis jetzt von amtlicher Seite mit guter Absicht noch nicht laut geworden, da die Regierung im Interesse des Gelingens der Preisabbauaktion eine vorzeitige Ver- öffentlichung vermeiden will. Das Bestreben des Reichskabinetts ging offenbar darauf hinaus, sich zu- nächst der Mitarbeit des Beobachtungsapparates im gan- zen Reiche zu vergewissern.

Dies ist umso begreiflicher, als die Reichsregie- rung im Kampf gegen die Teuerung bekanntlich die Durchführung der Maßnahmen — man denke nur an die Preisprüfungsstellen — den Ländern überlassen muß. Deren einmütige Zustimmung ist daher für die

Reichsregierung von besonderem Werte. Auf dem Wege über die Preisprüfungsstellen der Länder soll vor allem dafür gesorgt werden, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer sich in den Preisen voll auswirkt.

Zusicherung des Großhandels.

Gleichzeitig mit der Beratung der Ministerpräsi- denten fanden im Reichswirtschaftsministerium Ver- handlungen mit den Vertretern des Großhandels und der Markenartikelfabrikanten statt, um eine Preisfestsetzung für diese Waren zu erzielen. Bei dieser Besprechung waren vor allen Dingen Vertreter derjenigen Industrien beteiligt, die lebenswichtige Marken- artikel, wie Gerstenfloren, Margarine, Malzsaft usw. herstellen. Wie verlautet, gaben die Vertreter des Han- dels und der Industrie die Zustimmung, die Ermäßi- gung der Umsatzsteuer zum Anlaß zu nehmen, um eine Revision der Preise bezw. der Preisspan- nen herbeizuführen. Des weiteren sollen in den näch- sten Tagen erneute Verhandlungen mit den Banken stattfinden, um eine Herabsetzung der Provisionen zu erreichen.

### Zehnprozentige Frachtermäßigung für Lebensmittel.

Ab 1. Oktober.

Zur Unterstützung der Preisfestsetzungsbestrebungen der Reichsregierung gewährt die Deutsche Reichs- bahn-Gesellschaft auf die derzeitigen Frachtarife für Lebensmittel vom 1. Oktober ab eine zehnprozentige Ermäßigung. Die Ermäßi- gung erstreckt sich auf Getreiden, Süßwaren, frische Feld- und Gartenfrüchte, Seefische, See- schnecken und dergleichen, Butter, Schmalz, Margarine, Fett und Öle, Käse, Dörrfrüchte und Dörrfleisch, Brot, Gerste und Weizen, Getreide und Kartoffeln. Eine Herabsetzung der Viehtarife war bei der gegen- wärtigen Tarifhöhe noch nicht möglich.

### Französische Zugeständnisse?

Widerung der Rheinlandsbesetzung?

In einem anscheinend amtlich beeinflussten Artikel des „Matin“ wird angedeutet, daß Frankreich zu wesentlichen Zugeständnissen bereit sei.

Frankreich könne den Charakter der Rhein- landsbesetzung vollkommen umändern. Frank- reich könne nicht offiziell auf die Volksabstimmung in Saargebiet verzichten, aber es könne im Einver- ständnis mit dem Völkerverbund im Saargebiet die Schaffung eines Parlaments gestatten. Frankreich könne Deutschland keine Kolonial- lande abgeben, aber es könne auf die Entschün- dungen des Völkerverbundes darauf drücken, daß gewisse Mandate Deutschland zugedacht werden könnten.

Weiter erklärt der „Matin“, daß immerhin noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der östlichen Schiedsgerichtsverträge vorhanden seien. Es scheine festzustehen, daß der tschechoslowakische und der polnische Außenminister nicht gleich zu Beginn der Sicherheitskonferenz zu den Verhandlungen zugelassen würden, sondern erst später, nachdem diese Verhand- lungen eine gewisse Förderung erfahren hätten. Immerhin aber könnten die beiden Minister private Bemerkungen in Gang bringen.

Eine amtliche Bestätigung dieser immerhin be- merkenswerten „Matin“-Meldung durch die Pariser Regierungsstellen liegt bis jetzt nicht vor.

### Die Londoner Reisespesen.

Was Direktor Fleischmann daran verdient hat.

Im Kreditprozeß der Landesparandienanstalt, der im allgemeinen nur eine Wiederholung der Verhand- lungen im Untersuchungsaußschuß des preußischen Landtags bringt, gab es ein Entschieden. Es han- delte sich dabei um die vielbesprochene Londoner Reise der Herren v. Egdorf, v. Carlowsitz und v. Karstedt, für die 30 000 Mark Reisespesen liquidiert worden waren. Bei seiner Vernehmung erklärte v. Egdorf hierzu, er habe erst nachträglich gehört, daß der ehemalige Ber- liner Bankdirektor Fleischmann von dem Leiter der preussischen Landesparandienanstalt, Geheimrat Hehring, für die Reise 30 000 Mark bewilligt er- halten habe. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß zwischen den Aussagen v. Egdorfs und Fleischmanns im Untersuchungsaußschuß des Landtags ein großer Widerspruch bestehe, sträubte sich der Angeklagte v. Egdorf zunächst, auf diese Dinge näher einzugehen. Nach- dem ihm durch eine kurze Pause Gelegenheit gegeben worden war, mit seinem Verteidiger Rücksprache zu nehmen, erklärte er dann, daß die Sache tatsächlich sich anders abgepielt habe.

Die Aussage im Untersuchungsaußschuß sei ihm von Fleischmann fertig vorgelegt worden, und Fleisch- mann habe ihn dringend gebeten, ihn doch zu schätzen.



Das habe er zugesagt und gehalten. In Brieflichkeit sei es folgendermaßen gelaufen: Fleischmann habe in Berlin gesagt, er habe 30 000 Mark von der Landesplanbirektion bekommen, 15 000 Mark wolle er verdienen, 15 000 Mark könnten die Herren haben. Dann habe er jedem der Herren 5000 Mark gegeben.

### Rückzug der Spanier.

600 Tote und Verwundete.

Nach den stolzen Meldungen von den Erfolgen der spanischen Offensiv bei Alhucemas besagt jetzt ein amtlicher Bericht, daß der Rückzug der Truppen, die im Frontabschnitt von Alhucemas tätig waren, ohne Zwischenfälle vor sich gegangen sei. Der „Temps“ will hierzu wissen, daß am 23. d. M. die Kolonnen der Generale Saro und Perez mit Unterstützung von Eingeborenentruppen den Vormarsch auf Jibir unternommen und erst nach äußerst heftigen Kämpfen die Zielungen des Gegners bei Torro Viejo und El Gabel Malmuß genommen hätten. Die Abteilung des Generals Saro habe alsdann auf dem eroberten Gelände ein Lager aufgeschlagen, während die Abteilung Perez sich auf ihre Ausgangsbasis zurückgezogen habe. Diese epimilitärische Auffassung wird durch andere Meldungen Lügen gestrafft.

Danach erfolgte der spanische Rückzug unter dem Druck eines Gegenangriffs der Rifablen, deren Maschinengewehrfeuer unter den Spaniern große Verwundungen anrichtete. Die Verluste der Spanier an Toten und Verwundeten werden auf 600 Mann angegeben.

### Politische Rundschau.

Berlin, den 28. September 1925.

Ein Nachspiel zum Tschetzaroff. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich der Vertreter Artur Seelmann und der Arbeiter Franz Schulz aus Berlin wegen Verleumdung des Reichspräsidenten gegen das Republikstimmgesetz und das Sprengstoffgesetz und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Beide Angeklagte waren Funktionäre der R. P. D. Berlin-Brandenburg und standen als solche mit den Tschetzaroff verbunden. Der Gerichtshof verurteilte Seelmann zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, wovon die Geldstrafe und 9 Monate der Freiheitsstrafe als verhängt erachtet werden. Das Verfahren gegen Schulz wurde auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Der Verkehrsanspruch des Reichstags beschäftigt die Friedrichshafen den Zeppelin-Luftschiffbau, die Wagbachwerke und die Dornier-Metalbauwerke. Bei einem gegenseitigen Verschmelzen im Hotel Sonne gab der Vorsitzende des Verkehrsanspruches Hg. Wiesbert, seiner Freunde über den Versuch deutscher Schutt und deutschen Wagnisses, aber auch den Gefühlen der Bitterkeit Ausdruck, daß die Luftschiffahrt aus heimischem Reich und daß abgelegt werden solle. Der Verkehrsanspruch werde dieser Frage erhöhtes Interesse entgegenbringen. Der Verkehrsanspruch begab sich den Friedrichshafen nach Heilbronn, wo er die Kanalbauten beschäftigt.

### Rundschau im Auslande.

Die Franzosen haben in Syrien eine große Offensive gegen die Druzen eröffnet, die bei 20 000 Mann, 14 Tanks, 32 Panzerwagen und 140 Flugzeuge eingesetzt werden sollen. Die Sandwüstendiktatorien sowie die Weinbaudistrikte Valencia, Aleria und die Kanarischen Inseln haben die dringende Bitte an die spanische Regierung gerichtet, einen Zollekrieg mit Deutschland zu vermeiden und die bestehenden Verträge als Modus vivendi über den 16. Oktober hinaus zu verlängern.

### Bamber Rede über Deutschlands Entwaffnung.

In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der bayerische Außenminister Bamberde, in dem Augenblick, in dem er Genf verlassen habe, hätten die Verhandlungen über die Note der Vorkonferenz betreffend die Entwaffnung Deutschlands vom Juni eine günstige Wendung genommen.

### Die geborene Krause.

Noman von Fr. Lehne.  
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

16.

Der alte Krause lehnte sich in seinen Stuhl zurück und legte abwesend die Hand über seine Kaffeetasse. „Nein, danke, Toni! Willst du mich zum Ungehorsam verleiten? Da sieh, der Herr Doktor da drüben macht schon böse Augen. Du weißt, daß er mir eigentlich den Kaffee ganz verbotten hat; aber Muttern, der kannst du ruhig noch einpfuschen und von deinem schönen Pfingsttuchen geben.“

Die Familie Krause saß heute, am ersten Pfingstfeiertag, in der geräumigen, von wildem Wein umrankten Laube des großen Blumen- und Ziergartens, der neben dem Wohnhaus an der Dorfstraße lag. Der Duft des blühenden Filders hing schwer in der Luft. Warm schien die Frühlingssonne und überzog alles mit strahlendem Licht.

Water Krause trat vor die Laube, und seine Hände schweiften gedankenvoll über das anmutig in Grün geteete Dörfchen, in dem Sonntagssille herrschte.

Frau Toni brachte ihm einen Stuhl. „Setz dich, und willst du jetzt rauchen?“

Der Alte lächelte. „Sehen noch nicht, aber rauchen. Ob's der Herr Doktor erlaubt oder nicht, er paßt höchlich auf.“

Er brannte sich seine kurze Pfeife an und ging langsam zwischen den Beeten auf und ab, die linke Hand auf dem Rücken, wie es seine Gewohnheit war. Seine Frau stand jetzt auf und ging neben ihm her. In Kleinsicht sah sie sich doch an wohlsten.

Toni, Wilhelms Frau, blieb bei dem Schwager sitzen. „Mojemarie ist also wirklich wieder ganz gesund?“

„Wenn ich um jeden meiner Patienten so wenig Sorge zu haben brauchst! Ihre gute Natur hat den Anfall siegreich überwunden.“

### Handelsteil.

Berlin, den 28. September 1925.

Am Devisenmarkt unterlagen die nordischen Werten erheblichen Schwankungen. Sonst nur geringe Geschäftstätigkeit.

Am Effektenmarkt vollzog sich das Geschäft abermals in recht engen Grenzen. Die Tendenz war jedoch sehr freundlich. Auch der Rentenmarkt zeigte sich freundlicher. Kriegsanleihe um 0,2550. Vorkriegsanleihe zogen um etwa 20-25 Pfg. an.

Im Rohwarenmarkt wurden Brotgetreide sowohl wie Hafer und andere Futtermittel nur in sehr kleinen Mengen am unmittelbaren Verbrauch erworben. Der Weizenabgab ließ sehr zu wünschen übrig. Delfaaten bei ruhigem Verkehr behauptet.

### Waremarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delfaaten des 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Stationen Weizen März 202-208. Roggen März 148-155. Weizen 146-152. Sommergerste 200-220. Wintergerste 170 bis 175. Hafer März 172-180. Mais loco Berlin —. Weizenmehl 27,75-31,50. Roggenmehl 22,25-24,25. Weizenkleie 10. Roggenkleie 9,20. Raps 345. Reisinfant —. Vitoriaerbsen 26-31. Kleine Pfeffererbsen —. Futtererbsen 21-24. Weizenkleie —. Ackerbohnen —. Bohnen 24-26. Lupinen blaue —. gelbe —. Gerbelen —. Rapsinfant 15. Gerbelen 11,40. Sojabohnen 20,30. Sojamehl 30-70 8 bis 8,20. Kartoffelflocken 16.

### Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht vom 28. September.)

Antrieb: 2551 Rinder (darunter 571 Bullen, 881 Ochsen, 1099 Kühe und Färsen), 1270 Schafe, 8435 Schafe, 6237 Schweine, 60 Ziegen, 188 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen: Ochsen: 1. vollfleischige ausgewämete 55-60, 2. vollfleischige ausgewämete im Alter von 4-7 Jahren 48-52, 3. junge fleischige, nicht ausgewämete 42-46, 4. mäßig enährte jüngere und gut genährte ältere 35-40.

Kühen: 1. vollfleischige ausgewämete 54-56, 2. vollfleischige ausgewämete jüngere 46-50, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39-44.

Färsen (Kalben) und Kühe: 1. vollfleischige ausgewämete Färsen 54-58, 2. vollfleischige ausgewämete Kühe 48-50, 3. ältere ausgewämete Kühe 32-40, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 25-28, 5. gering genährte Kühe und Färsen 20-22.

Gerung genährte Jungvieh (Kreuzer): 36-41.

Kälber: 1. Doppelterer feinerer Maß —, 2. feine Maßfäher 90-98, 3. mittlere Maßfäher und beste Saugfäher 80-88, 4. geringe Maßfäher und gute Saugfäher 65 bis 75, 5. geringe Saugfäher 55-60.

Schafe: 1. Stallmutter und jüngere Hammel 50 bis 65, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 35-45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 24-30.

Schweine: 1. fette, aber 3 Rentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund —, 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 96-99, 4. vollf. von 160-200 Pfund 92-95, 5. vollf. von 120-160 Pfund 86-93, 6. unter 120 Pfund —. Sauen: 87-92. Ziegen: 20-25.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt. Ausgeschickte Rinder über Nacht. Schafe ruhig. Feite Lämmer gesucht. Schweine glatt.

### Aus Stadt und Land.

Aus Verweisung. In Berlin sollte auf Anordnung des Wohnungsamtes eine 27jährige Ehefrau nach ihren Angehörigen aus der Wohnung gesetzt werden. Aus Verweisung hierüber sprang sie aus dem Fenster. Mit erheblichen Verletzungen mußte die Frau ins Krankenhaus gebracht werden.

Epidemische Augenentzündungen in Berlin. Während der letzten Tage erkrankten in Berlin zahlreiche Schulkinder an sogenannter Schimmelschleimhautentzündung. Die Krankheit, die noch immer epidemisch auftritt, besteht bei allem Kinder, die in die städtischen Bäder- und Schwimmbäder gehen geführt werden. Auch vor etwa zwei Jahren hat sich in Berlin eine ähnliche Epidemie bemerkbar gemacht. Bis jetzt ist es leider immer noch nicht gelungen, den bakteriellen Erreger dieser Krankheit festzustellen.

Offener Sänger in Berlin. Als erster Gesangsverein aus dem besetzten Ruhrgebiet ist in Berlin der Offener „Männerchor 1860“, früher „Sankt Pauli“,

eingetragenen. Den 150 Sängern wurde ein sehr hoher Empfang zuteil.

Die „elektrische Zeitung“ im Dienste der Berliner Kriminalpolizei. Zwecks rascher Benachrichtigung des Publikums bei Raubüberfällen und sonstigen erheblichen Straftaten hat jetzt die Berliner Kriminalpolizei ein neues Zahlungsmittel in ihrem Dienst gestellt. Um fünf Hauptverkehrsstunden der Wochenspanne werden durch die Wanderschreibmaschine und elektrische Zeitung genannt — hinfort in allen wichtigen Fällen entprechende Mitteilungen für die breite Öffentlichkeit bekannt gemacht. Auf diese Weise dürfte die Tätigkeit der Kriminalpolizei nicht unmerklich unterstützt und gefördert werden.

Gefährliches Duellspiel. In Berlin vergnügten sich zwei junge Leute mit Duellspielen. Möglicherweise ein Schuß, und der eine der beiden fiel, in die Eitrin getroffen, zu Boden. Wenige Augenblicke später war er tot. Sein Freund hatte nämlich eine geladene Waffe erwirbt. Der Erschossene hatte im 19. Lebensjahre. Der unglückliche Schöffe wurde verhaftet.

Die unangesehene zunehmenden Brandstiftungen haben das Berliner Polizeipräsidium zu einem nachmaligen Aufbruch an die Verhütung veranlaßt. Die Ermittlung der Brandstifter wird eine Belohnung von 15 000 Mark ausgesetzt.

Massenprozeß in Hamburg: 440 Mäurer den Schranken. Vor dem Hamburger Strafgericht hatten sich jetzt 440 in 20 Tätergruppen eingetragene Angeklagte zu verantworten, die vom Dezember 1921 bis Dezember 1924 massenhaft Auszubereiter raubten bzw. Bestrafte beim Raube leisteten oder sich der Schlerer schuldig machten. Die Diebe hatten dem entwandte Gut in 60 Raubhöhlen untergebracht, in denen sie die verbanden Kisten erbrachen und entleerten und dann mit Ballast wieder füllten. Die wertlosen Sendungen gingen ins Ausland. In dreitägiger Verhandlung gegen die 16 Angeklagten bestehende erste Gruppe wurden der Mäurer zu 15 Monaten bis 3 Jahren Gefängnis, andere Angeklagte zu 3 bis 9 Monaten Gefängnis, zwei zu kleineren Geldstrafen, der Hauptthäter zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Schredliche Folgen eines Übergläubens. In letzter Tage in Rbin, der polnischen Nachbarstadt von Gollub (Schprengen) ein Kind von einem tollwütigen Hunde gebissen wurde, befahlen mehrere alte Weiber, den Hund einzufangen und umzubringen. So dann wurde dem Hunde das Herz ausgehauen und dem Kinde zum Essen gegeben. Diese Frau sollte die Meinung der abergläubigen Leute die Kraft haben vor der Tollwut zu schützen. Das Ende war, daß man das schwer tollwütige Kind in das Kreisversteckhaus bringen mußte, wo es unter entsetzlichen Qualen das Leben aushauchte.

Substitut ein Entlassungsgrund? In Hamburg erschien eine Angeklagte eines Tages vor dem Gericht mit einer Wundheilung. Am nächsten Abend hatte die Angeklagte das Entlassungsscheitern in Händen. In dem nun folgenden Prozeß wurde die Frau jedoch zur Erhaltung des Gehalts für die ihrerzeit nicht eingehaltene Kündigungspflicht verurteilt.

Ungeachtlicher Hund bei Weimar. In einem Steinbruch, wo man bereits früher mehrere wichtige Hunde zur Geschichte des Urmenigen zu Tage fördern konnte, fand man in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. in einem 19 Meter Tiefe die Leiche eines menschlichen Schädels, dessen Alter auf 120 000 Jahre (1) geschätzt wird.

Ein furchterliche Koboldart möchte sich zu 21 jähriger Schloffer in Marckranitz bei Weitzig um seinem Klebstich ein Ende zu machen. Er begibt sich in einem mit Entborrten gefüllte Scheune, zündete diese an und fand so einen grausamen Tod.

Das Urteil gegen die Dresdener Leidenhauer. Der. Die aufsehenerregenden Verhandlungen der Leidenhauer in Dresden städtischen Krenatorium, die in einigen Monaten zufällig aus Angelegt kamen, die schäftigten jetzt das Gericht. Wie die Verhandlung ergab, hatten sich die Angeklagten in rund 25 Fällen des Vergehens der Leidenhauer schuldig gemacht und insgesamt 1000 Reichsmark durch die Veräußerung der abgetötenen Gold- und Platinstücke verdient.

gegenüberstand, wie mußte sie unter einer solchen grausamen Enttäuschung leiden!

Sie tat ihm leid, obwohl sie ihm Schmerzes zugefügt hatte. Sie hatte mit ihm, mit seiner Liebe geschwiehelt, wenn auch nicht in berechnender Koketterie; diesen Vorwurf konnte er ihr ja nicht machen; aber sie hätte fühlen müssen, wissen müssen, was sie ihm war, und dennoch hatte sie ihm unbedenklich den anderen vorgezogen, der sie mit seinem glatten Gesicht und seinen schmeicheleichen Worten betörte. Diesen Groll hatte er gegen sie getragen, ehe er das verzeigte. Aber es gab doch keine andere, die Elixanes Bild aus seinem Herzen hätte verdrängen können. —

Am Gartenzaun stand jetzt die alte Frau Krause im Gespräch mit zwei Mädchen, die vom Schloß gekommen waren und weiter ins Dorf wollten.

„Du, Toni“, rief sie dann ihrer Schwiegertochter zu, „der kleine Junker ist mal wieder krank, man hat schon nach dem Arzt geschickt. Seitdem die Amme fort ist, ist nicht mehr viel los mit ihm. Natürlich ist der Graf wieder nicht da, heute, am ersten Pfingstfeiertage!“ Und sie ließ sich des weiteren darüber aus.

Eine Stunde war ungeschäfer vergangen, als das Rattern eines Wagens auf der Dorfstraße erkante, der vor dem Krausenschen Gehöft hielt. Gräfin Elixane war es, die dem letzten Gehöft entstieg und sich dem Garten näherte. Kaum hatte Frau Toni sie erblickt, als sie ihr bis zur Pforte entgegenlief. Elixane drückte ihr die Hand, wobei ihre Hände umfingerten, als wenn sie jemanden. Da hatte sie ihn erblickt. Gab in der Laube stand er. „Ach, Liebe, mein Versuch gilt nicht Thier“, sagte sie etwas verlegen, „ich bin so voller Angst. Mein Kind ist krank geworden; unser Hausarzt ist verreckt. Ich wünsche, daß Herr Doktor Krause hier ist, die nicht würde er die Freundlichkeit haben, mit mir zu kommen.“ Ihre Stimme bebte.

„Ach, Frau Gräfin, Sie sind zu ängstlich mit dem kleinen.“

Dann rief Toni den Schwager, der herbeikommt und Elixane begrüßte. Sie brachte ihm ihr Anliegen vor und sah ihn dabei mit den Neugierden stehend an. (Fortsetzung folgt.)



# Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elkfließ, den 29. September.

\* Es sind folgende Logger hier eingegangen: Von der 3. Reife der Dampflogger „Bussard“ mit 67 1/2 Kanjes und ebenfalls von der 3. Reife der Dampflogger „Falk“ mit 224 Kanjes Fertigen.

\* Das Festspiel „Die Tochter des Demetrius“, das am nächsten Sonntag hier zur Aufführung kommt, wurde in Bremen vor etwa 3000 Zuschauern unter starkem Beifall aufgeführt. Das vorzügliche Spiel der jungen Mädchen vom Rüstinger Jugendbund fand allgemeine Anerkennung. Ihr Spiel in Begleitung der klassischen Musik bot den Besuchern eine erhebende Feiertunde. Der Vorverkauf für das Festspiel am Augenbrenntag hat im Kaufhaus Kunstel begonnen.

\* Rum um die Welt! Das Oldenburger Landestheater, das sich vom 4.—8. Oktober ganz auf die Kammerakademie einstellt, wird die bei den Aufführungen in Oldenburg und Bremerhaven mit stürmischem Jubel aufgenommenen Schiffschiffe „Rum um die Welt“ in ihrer neuesten Fassung dreimal und zwar am Dienstag, dem 6., abends 7 Uhr, Donnerstag, dem 8., abends 7 1/2 Uhr und am Mittwoch, dem 7. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, zur Darstellung bringen. Die Nachmittagsvorstellung soll den immer wieder geäußerten Wünschen der auswärtigen Besucher Rechnung tragen. Die Preise sind wesentlich ermäßigt. Das Nähere bringt die Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes.

\* Oldenburgischer Landesturnlehrerverein. Seine 3. Jahresversammlung hielt der Landesturnlehrerverein am 19. September in Elkfließ ab. Trotz der ungünstigen Wahnverbindungen hatten sich etwa 90 Teilnehmer aus dem ganzen Lande eingefunden, denen durch Vorträge, Darbietungen mannigfacher Art und Verhandlungen wertvolle Anregungen gegeben werden konnten. Dank der vorzüglichen Vorbereitung, die in Elkfließ geleistet worden war, verlief die Tagung aufs Beste. Um 9 Uhr vormittags hielt Herr Studienrat Köhler die Gäste in Elkfließ herzlich willkommen. Darauf eröffnete der Vorsitzende, Herr Seminaroberlehrer Verneht, die erste Versammlung in Weisers Hotel. Der Geschäftsführer, Herr Mittelstuhler Lehrtrunz, erläuterte den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein im verflochtenen Jahre fleißige und fruchtbringende Arbeit für die Schule geleistet hat. Der Beitrag für das neue Rechnungsjahr wurde auf 1.50 M. festgelegt; die Wahlen ergaben eine Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Zu den Beschlüssen, die der Gesamtvorstand des Deutschen Turnlehrervereins am 21. Juni in Dresden gefaßt hat, wurde in lebhafter Ausdrucks Stellung genommen. Die vom Gesamtvorstand vorgeschlagene Staffelung der Beiträge fand keine Unterstützung; vielmehr war die Versammlung der Ansicht, daß die entstehenden Kosten von der Gesamtheit der Mitglieder in gleicher Weise getragen werden müssen. Die Umwidmung des Deutschen Turnlehrervereins in einen reinen Fachturnlehrerverein wurde im Sinne der Dresdener Beschlüsse abgelehnt. Der Bildung von besonderen Fachgruppen, sofern danach ein begründetes Bedürfnis vorhanden ist, wurde in der Voraussetzung zugestimmt, daß diese Fachgruppen dem Landesturnlehrerverein eingegliedert werden. Fachgruppen, die sich neben dem Landesverein bilden, können weder als solche noch in der Form einer Arbeitsgemeinschaft dem Deutschen Turnlehrerverein angeschlossen werden. Das widerspricht dem Grundgesetz des Deutschen Turnlehrervereins.

Gingend befaßte sich die Versammlung mit dem vom D. R. V. herausgegebenen Reichsjugendabzeichen. Während der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Turnlehrervereins f. Z. der Einführung des Abzeichens zustimmte, hat der Gesamtvorstand in Dresden das Abzeichen abgelehnt, weil es in der vorliegenden Form den Forderungen des Deutschen Turnlehrervereins nicht entspricht. Der Oldenburgische Landesturnlehrerverein lehnt das Jugendabzeichen überhaupt ab. Das drückt folgende Entschiedenheit aus, die auf Antrag aus der Versammlung heraus einstimmig gefaßt wurde: „Die Jahresversammlung des Oldenburgischen Landesturnlehrervereins spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen das Reichsjugendabzeichen aus. Sie sieht in ihm ein bedeutendes Mittel, den Geist der Jugend zur Veräußerlichung zu fördern. Sie hält das Abzeichen für geeignet, einen ungehobenen Ehrgeiz großzuziehen und die Jugend durch Vereitelung zu sportlicher Liebetreibung zu schädigen. Nicht durch ein äußerliches Abzeichen, sondern durch einen gut und neuzeitlich geleiteten Leistungsbetrieb mit jählichen Wettkämpfen und Leistungsmessungen wird die Jugend in ihrer Gesamtheit für die Leibesübungen gewonnen.“

Im Anschluß an die erste Versammlung wurden von den Herren Jaeschke und Köhler und Präzident Witte mit verschiedenen Klassen der Elkfließher Schulen anregende Lehrproben dargeboten. Diefem folgte der Hauptvortrag des Tages, den Herr Dr. Sippel von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen über das Thema „Die biophysikalischen Grundlagen der Leibesübungen“ hielt. In ungemein fesselnder Weise wußte der Vortragende seine tiefgründigen Gedanken über dieses Thema zu formen und den Zuhörern zu veranschaulichen. Von einer Ansprache wurde abgesehen, um den Eindruck des ausgezeichneten Vortrages nicht zu föhren. Ein gemeinsames Mittagessen, das in Anlehnung an die Gesplogenhellen der Bewohner an der Wasserfront in Laßkass bestand und durch humorvolle Reden der Herren Bürgermeister Ehlers, Kreisfunkturarzt Rentrop und anderer gewürzt wurde, hielt die Teilnehmer 1 Stunde lang zu fröhlicher Tafelrunde vereint; dann wurde die Arbeit fortgesetzt. Im Wohnhaus des Elkfließher Segelclubs, Weiserstrand, hielt zunächst Herr Studienrat Köhler aus Elkfließ einen interessanten Vortrag über den Wasserpost auf der

Unterweser, wobei er insbesondere den Segelsport schilderte. Während des Vortrages wurden von Mitgliedern des Segelclubs allerhand Leubungen auf der Wejer vorgenommen, die ein reizvolles Bild gaben. Nach Schluß des Vortrages wurden die Gäste in die Boote übernommen, um mit der Erziehung des Segels bekannt gemacht zu werden. Sodann ergriffen 4 Huberlutter vom Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“, von den Schülern des Schulschiffes Schneid gefahren, und hielten sämtliche Teilnehmer der Versammlung an Bord des Schulschiffes. Hier wurden 1 Stunde lang die verschiedensten Leubungen dargeboten, die allen Besuchern den Eindruck verschafften, daß auf dem Schulschiff nicht nur eine vorzügliche Vorbereitung für den Seemannsbetrieb, sondern auch eine vorzügliche körperliche Ausbildung gegeben wird. Dankbar und hochzufrieden verabschiedeten sich die Mitglieder unter den Klängen der Vordrapselle und unter einem dreifachen „Hipp, hipp, hurra“ der jungen Mannschaften vom Schulschiff und von den Elkfließher Turnfreunden. Diefem, dem Segelclub „Weiserstrand“ und den Offizieren und der Besatzung des Schulschiffes sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich Dank ausgesprochen. **B.**

\* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7 1/2 Uhr: „Der Arzt am Scheidewege“. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: In der neuen Inszenierung: „Die beiden Schützen“ und 7 1/2 Uhr: „Der Arzt am Scheidewege“. Donnerstag, 6 Uhr: In der neuen Inszenierung und Ausstattung: „Die Weiserfänger von Nürnberg“. Freitag, 8 Uhr: Niederdeutsche Bühne Oldenburg: „Die Verführung“. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male: „Dantons Tod“. In Vorbereitung: „Hoffmanns Erzählungen“ und „Hamper“.

\* Vom Monat Oktober an wird zur Förderung der Briefpost nach Südamerika (Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay und Chile) außer den bisherigen Leitwegen auch wieder der Weg über Lifabon benutzt werden. Die Neuerung bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Postverbindung nach Brasilien, Chile und den La Plata-Staaten. Die Leitüberzicht für Briefsendungen nach außereuropäischen Ländern wird künftig hierüber besondere Angaben enthalten.

\* Beitragsleistung zur Invalidenversicherung. Vom 28. September 1925 an gelten folgende Wohnklassen und Wochenbeiträge:

Wochenverdienst bis 6 RM. Klasse I. Wochenbeitrag 25 J	
„ über 6 „ 12 RM. „ 2, „ 50 J	
„ „ 12 „ 18 RM. „ 3, „ 70 J	
„ „ 18 „ 24 RM. „ 4, „ 100 J	
„ „ 24 „ 30 RM. „ 5, „ 120 J	
„ „ 30 „ „ 6, „ 140 J	

Als Lohn gelten auch Sachbezüge, wie freier Unterhalt, Kost, Wohnung, Licht, Grasnutzung, Weideweide, billige Pacht, Gespannflucht, Kleidung, Schuhe, Wolle usw., ferner die vom Arbeitgeber getragenen Lasten der Versicherten, wie Arbeitnehmeranteil zur Invaliden- und Krankenversicherung, sowie Steuern und schließlich die örtlich oder gemögensgemäß gewährten Geschenke. Für alle unfähig beschäftigten männlichen Versicherten sowie für die über 21 Jahre alten unfähig beschäftigten weiblichen Versicherten sind Wochenbeiträge zu 50 J und für die unter 21 Jahren alten unfähig beschäftigten weiblichen Versicherten solche zu 25 J zu entrichten.

\* Das meiste Geld wird von den Frauen ausgegeben, eine statistisch bewiesene Tatsache, die manchen Leser zu falschen Schlüssen verleite könnte. „Siehst du, Frau, da hast du es schwarz auf weiß“, mag mancher schmunzelnd sagen, ohne zu bedenken, daß die Frauen dies Geld ja nur im Interesse der Familien, für die Kosten des Haushaltes, ausgeben. Da aber so viel Geld durch die Hände der Frauen läuft, ist es ungenauer wichtig, daß jede Frau genaue Warenkenntnis besitzt. Beispielsweise muß jede Hausfrau wissen, daß die Feinlostmargarine „Schwan im Blauband“ das Beste sowohl in Bezug auf Aroma und Geschmack wie auf den Nährwert ist. Sie gleicht in diesen Dingen auch in ihrer guten Eigenschaft beim Kochen, Baden und Braten seiner Molkereibutter, ist aber bedeutend billiger als diese. Deshalb sollte die Blaubandmargarine in keinem Haushalt fehlen.

\* Brafe. Am 6. Dezember 1924 sind von der staatlichen Fischereidirektion in Hamburg eine Anzahl Elbbutte zur Erforschung ihrer Wanderbewegungen mit Marken versehen und in der Elbe ausgesetzt worden. Auf jeder Marke sind die Erkennungszeichen D. S. b. und eine Zahl angebracht. Ein solcher Butt ist jetzt von dem Fischer Jacobs aus Käseburg gefangen worden, er trug die Nummer D. S. b. 6/12/24. Die Fänger eines solchen Buttes erhalten eine kleine Prämie.

\* Ginstwarden. Sitzungsgattung für die Freierichs-Werft? Die Verhandlungen der Freierichs-Werft mit dem Oldenburgischen Staat und der Reichsregierung wegen zur Verfügungstellung eines Betriebsmittelkredit haben nicht zum Abschluß geführt. Jedoch soll ein Arrangement mit dem Norddeutschen Lloyd, der Darmstädter und Nationalbank und dem Stumm-Konzern getroffen werden, das ein volles Weiterarbeiten der Werft ermöglichen wird. Die Verhandlungen darüber sind allerdings noch nicht abgeschlossen. Der Norddeutsche Lloyd hat bei der Freierichs-Werft ein Schiff in den Spanen stehen, die Darmstädter und Nationalbank steht in laufender Geschäftsverbindung mit der Werft, die zum Stumm-Konzern gehört.

\* Barel. Dem Polizei-Kommissar Specht, der seit 25 Jahren die Aufsicht über den Kammermarkt ausübt, wurde seitens der händigen Marktbesitzer eine Ehrung zuteil. Die Marktbesitzer überreichten dem Jubilair ein Geschenk.

\* Geestmünde. Der Fischdampfer „Regensburg“ der Reederei Karl Rämpf ist am 14. September unterhalb des Ilands gestrandet. Der Dampfer ist verloren, doch konnte die Mannschaft gerettet werden; sie befindet sich auf der Reise nach Geestmünde.

... Der Ankauf der gestohlenen Wertpapiere ...

... Schiefer gegen Schiefer. Wie man aus ...

... Der Schaulag einer schweren Explosion war ...

... Durch ein riesiges Schadenfeuer wurden die ...

... Unter Mitnahme von 36 950 Mark Lehngebern ...

... Zwei Fischen für 2200 Mark. Wie eine ...

... Neue Spuren im Falle Rosen. Einer Dres- ...

... Vom eigenen Fuhrwerk getötet. In Siegen ...

... Entwürte Gemeinden. Infolge erheblicher ...

... Ein jüdischer Arzt. Die Wiener Polizei ver- ...

... Sein eigener Trauermarsch. Anlässlich einer ...

... Hofküche und Saenerwurm im Rheingau. Wie- ...

... Schlechte Zeit für die Rheingehfährt. Wie ...

... Nählings aus Leben gekommen ist in Mand- ...

... Von einer Sense geköpft. Auf der abshuff- ...

... Die Sechunde kommen! Bereits jetzt finden ...



# Auktion.

Elisbeth, Frau Dora Franke, daselbst, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

**Dienstag, dem 29. September 1925,**  
nachmittags 3 Uhr,

in ihrer Wohnung, Peterstraße 26, öffentlich meistbietend auf kurze Zahlungsfrist verkaufen:

**1 neue moderne Ebzimmereinrichtung**, echt eich., bestehend aus Büffet, großer Ausziehtisch, 6 Lederstühle und Stredenz,

**1 ganz neue moderne Kammereinrichtung**, bestehend aus 2 Bettstellen mit Matratzen und Auflege-Matratzen, Ankleideschrank mit großem Kristallspiegel, Waschtisch mit Marmorauflage und Kristallspiegel, 2 Nachtschränke mit Marmorplatte und Handtuchhalter,

**1 neue Kücheneinrichtung**, bestehend aus Küchenschrank und Küchentisch mit Linoleumbelag, 1 Topfschrank mit Lehbrett, 2 Küchensühle,

ferner die folgenden, fast neuen Sachen als:

2 Lehnstühle, 2 Regiestühle, eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 neue Kinderbettstelle mit Kopfaarmatratze, 1 neuer Herrenanzug, 1 neues graues Damenkostüm, 1 neues vollständiges Eßservice, Waschtisch, Kleiderschrank, Trittleiter, vollständige Küchenborte mit Kruten, Blumenkübel, Vogelbauer, Bücher, Garten-gerätschaften usw.

Es handelt sich nur um bessere Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elisbeth. **B. Gloystein, Aukt.**

# Auktion.

Nordermoor. Der Gemeinbediener **Hinrich Büsing**, daselbst, läßt wegen Verletzung und Aufgabe der Landwirtschaft am

**Sonnabend, dem 10. Oktober 1925,**  
Nachmittags 5 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

**1 trachtige Kuh**, Dezember kalbend,

**1 belegte Kuh**,

**1 Kuhkuub**,

9000 Pfund allerbestes reines Kuhheu, ein gut erhaltenes Heuschiff, Kuhdecken, Karren, Garten, Forken, Eische und viele sonstige landwirtschaftliche und Hausgerätschaften.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elisbeth. **B. Gloystein, Aukt.**

Direkt importierte

## Amerikanische Hölzer

wie

Pitch Pine, Carolina Pine, Teakholz, Mahagoni, Cottonwood, amerikan. Eichen in allen Stärken, u. a. die beste Abladung der

**Ritter Lumber Co. Ltd., Ohio**

bietet an

## Robert Reindel, Holzhandlung, Wesermünde-G. Tel. 1800.

Außerdem ständig auf Lager:

Absolut trockene

**Spessart-Eiche**

in allen Stärken sowie bedeutendes Lager in

**Sperrplatten**

in kleinen und großen Tafeln

(Eiche, Birke, Gabun, afrikanische Kiefern, Eiche)

und

**Furniere**

aller Art.

## Zahn-Praxis Kreutz,

Elisbeth a. d. Weser, Bahnhofstraße Nr. 8, Fernsprecher 240.

bekannt für erstklassige Arbeiten.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung.

Spezialität:

**Brückenarbeiten**,

der naturgetreue feststehende

Zahnersatz **ohne die lästige Gaumenplatte**,

sowie Kronen, Stützähne,

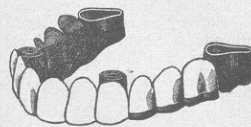
Plombierungen, und alle

vorfindenden Arbeiten.

— Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium. —

Mache besonders auf schonendste Behandlung und mäßige Preise aufmerksam.

Reparaturen in einem Tage.



## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. Septbr., nachmittags 1 Uhr, gelangen im „Zivolisaale“:

- 1 Schreibtisch,
- 1 Schreibmaschine (Alder),
- 1 Büffett,
- 1 Bücherschrank mit Büchern,
- 6 Delbilder,

gegen Barzahlung zur Versteigerung. Elisbeth, den 28. September 1925.

Scheffler,

Ober-Gerichtsvollzieher.

## Auk- und Feuerholz - Verkauf

Mittwoch, den 30. Sept. d. J., nachm. 3 Uhr,

auf der Kaje. Das Holz muß bis zum 10. Oktober von der Kaje abgeholt sein.

Empfehle

## Winterkartoffeln

(blaue Odenwälder und Judustrie).

J. Daberhahl.

Putze mit



— und im Haus sieh's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel

## Goldmark 15 000

gesucht als I. Hypothek auf Bremer Villa,

deren Friedenswert Mk. 30 000.

Verzinsung 12 % netto.

**Karl Ummen,**

Mannheim.

## Dauer-Aepfel

zu verkaufen.

W. Cordes, Lienen.

## Quitten

zu verkaufen.

Mühlenstraße 24.

## Concordia

Verein für Handel u. Schifffahrt.

Ordentliche

## Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 29. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Geisler.

Tagsordnung:

1. Selbstanschlußbetrieb im Ortsfernsprechnetz.
  2. Fernsprechstelle in Huntebrück.
  3. Einschränkung der Befugnisse der Seemänner.
  4. Der Postverkehr nach Moorriem.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.



Ein jeder ist seines Glückes Schmied

Wer Blauband-Margarine verwendet, ist vorzüglich und spart viel Geld.



Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

## Schwan im Blauband FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das für illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen

## Oldenburger Landestheater

In der Kramermarktswoche:

3 Aufführungen außer Abonnement von

## Rum um die Welt

Große Ausstattungspoffe in 9 Bildern von Erich Schiffel, Musik von Erich Ziegler.

Dienstag, den 6. Oktober, Abends 7 Uhr,

Mittwoch, den 7. Oktober,

Nachmittags 3 1/2 Uhr, Donnerstag, den 8. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr

Mitwirkende:

Das gesamte Personal des Landestheaters mit Marion Brentan; vom Metropolitheater-Berlin sowie das Landesorchester.

**Volkstümliche Einheitspreise von 1—4 Mk.**

Vorbestellungen ab heute.

Wir erhalten am Sonnabend eine Sendung

## hochwertiges Gefrierfleisch, Schier,

per Pfd. 1.10 Mk.,

und erbitten umgehende Bestellungen von unseren Mitgliedern.

**Oldenb. Konsum-Verein,**

Verteilungsstelle 14.

## Wäscheamtlung.

Die Hausfrauen werden gebeten, entbehrliche Wäschestücke dem Vaterl. Frauenverein zur Verfügung zu stellen. Sammelstelle bei Frau Bürgermeister Ehlers.

Vaterl. Frauenverein Elisbeth.

## Moorriemer Reitklub.

Mitgliederversammlung in Gräpers Gasthaus zu Gelfeth am Mittwoch, dem 30. Sept., abends 7 Uhr.

Tagsordnung:

1. Wahl eines Schrift- und Kassensführers.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Betr. Schutzreiten.
4. Bericht über den jeweiligen Stand des Hallenbaues.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Der Stahlhelm der Frontsoldaten

Ortsgruppe Elisbeth

Die Oktober-Monatsversammlung findet nicht am Mittwoch, dem

7. Oktober, sondern schon am

Mittwoch, dem 30. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, in Barmanns Gasthof statt.

Tagsordnung:

1. Aufnahmen,
2. Bezirksfest,
3. Verschiedenes.

Es ist wegen des Bezirksfestes unbedingt erforderlich, daß jedes Mitglied erscheint.

Der Ortsgruppenführer.

## Elisbeth Männer-Gesangverein.

Am Donnerstag, dem 1. Okt. 8 1/2 Uhr, beginnen die

## regelmäßigen Uebungstunden

bei Geisler.

Wir bitten unsere aktiven Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Stimmgebare Herren, die dem Verein noch nicht angehören, sind willkommen.

Der Vorstand.

Der Vorstand.